Adenauer gesehen von: [...]

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

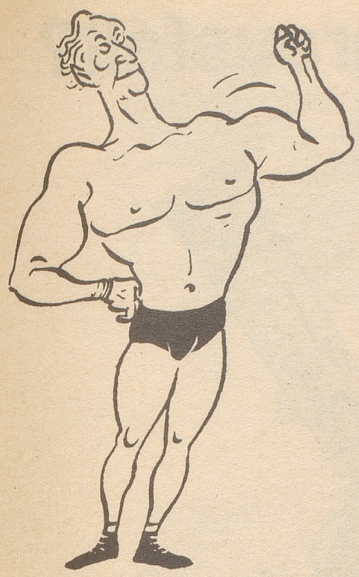
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

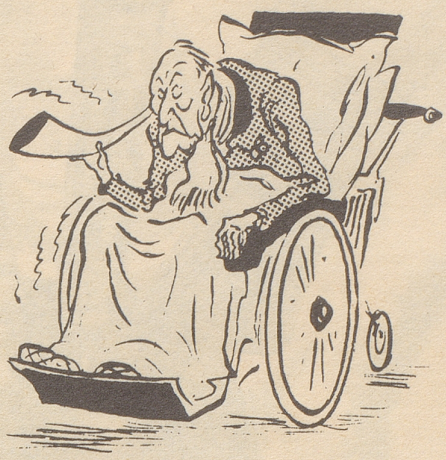
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

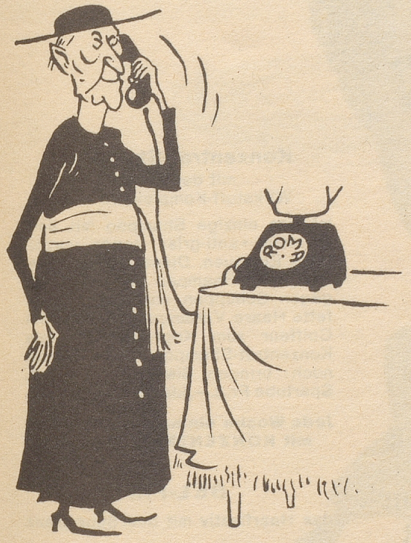


Adenauer gesehen von: der CDU . . .



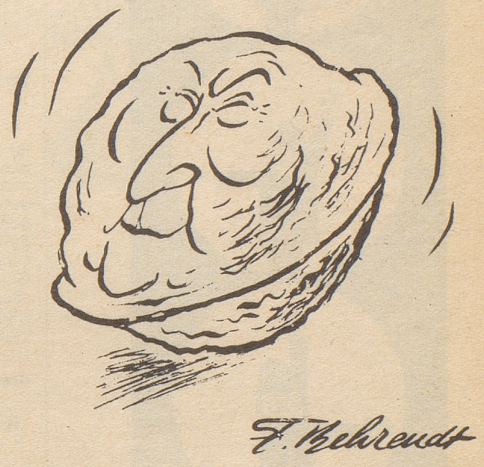
der Opposition . . .

Ulbricht . . .



. . . seinen Feinden . . .

seiner Umgebung . . .



. . . von allen

Schweizer Büßer für rote Lücken

Wie die ‹Zürichsee-Zeitung› mitteilte, hätten die Organisatoren des Comptoir Suisse in Lausanne das Bedürfnis, immer etwas aus dem kommunistischen Block zu zeigen. Dieses Jahr nun sei die Absicht gewesen, die gläserne Kuh und das gläserne Pferd, welche von Wissenschaftern der deutschen Sowjetzone konstruiert wurden, auszustellen . . . Wohl selten sind bolschewistische Kuckuckseier ins westliche Nest gelegt worden, die durch ihre Form deutlicher ihre Absicht kundgetan hätten als dieses Glasviehpaar. Daß sie aus Glas sind, hätte die Absicht sogar für die organisierenden Herren zu Lausanne durchsichtig genug erscheinen lassen sollen: Eine Kuh als Symbol dafür, daß man den Westen nur zu melken gedenkt (solange man ihn noch nicht schlachten kann), und ein Pferd, nach dessen trojanischem Vorbilde man sich unvermerkt einschleust.

Deutlicher geht's nicht mehr.

Wie nun die ‹Zürichsee-Zeitung› weiter berichtete, weigerte die DDR sich in letzter Minute, die beiden Modelle nach Lausanne zu schicken (vermutlich mußte die Milchkuh helfen, die durch die Kollektivisierung der Landwirtschaft verschlechterte Versorgungslage zu sanieren, und das trojanische Pferd wird sich an den Berliner Betonbarrikaden zum Ritt in den Westen bereithalten müssen).

Indessen habe sich, so berichtet die Zeitung weiter, für Lausanne ein Lückenfüller gefunden. Einige Schweizer Gesellschaften für industrielle Atomtechnik hätten sich bereit gefunden, auszustellen.

Die friedliche Nutzung der Atomenergie wird in absehbarer Zeit unsere gesamte Wirtschaft beeinflussen. Sie wird, wie Hardung-Hardung in seinem Buche ‹Chancen in der Atomwirtschaft› schreibt, ihre Auswirkungen praktisch bis in alle Erwerbszweige haben. Und über diese alle Schweizer interessierenden Zukunftsaussichten gibt es – wie man an der MUBA gesehen hat – allerhand auszustellen. Und daran dachte man in Lausanne erst, als die refüsierende Ostkuh und das trojanische Pferd eine Lücke offen ließen!?

Es bleibt zu hoffen, daß vor Beginn der nächsten Landesausstellung in Lausanne auch einigen dort ansässigen Organisatoren in letzter Minute noch Lücken gefüllt werden. Zum Beispiel Gedankenlücken.

Bruno Knobel

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel